



Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Diana Stachowitz, Margit Wild, Christian Flisek, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Ruth Müller, Arif Taşdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster SPD**

Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe wirksam entgegenzutreten – Ausbildungssituation schnellstens verbessern!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, angesichts des gravierenden Fachkräftebedarfs in Kindertageseinrichtungen sowie der gesamten bayerischen Kinder- und Jugendhilfe zügig Maßnahmen für eine verbesserte und attraktivere Ausbildung in die Wege zu leiten.

Dazu gehören:

- Erhöhung der Zuschüsse als Schulgeldersatz für private Fachakademien
- Einführung einer Ausbildungsumlage analog der Pflege sowie die Refinanzierung der Ausbildungsplätze in der praxisintegrierten Erzieherausbildung
- Stärkung der Teilzeitausbildung sowie die Prüfung, wie diese vergütet werden kann, um insbesondere für junge Eltern attraktiv zu sein
- Stärkung der Ausbildungsanleitung
- Ausweitung des Angebots an psychologischen Unterstützungsleistungen während der Ausbildung
- Stärkung der Berufsorientierung für soziale Berufe an bayerischen Schulen
- finanzielle Förderung von Weiterbildungsangeboten, um sich zur Fachkraft zu qualifizieren

Begründung:

Der Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe ist dramatisch – er wirkt sich direkt auf die Kinder und Jugendlichen im Freistaat aus: Kitaplätze können nicht vergeben werden und wenn doch leidet die Betreuungs- und Bildungsqualität, Kinder und Jugendliche müssen lange auf einen Platz in einer (teil-)stationären Einrichtung warten, bei familiären oder psychischen Problemen ist Hilfe und Unterstützung kurzfristig oft nicht zu bekommen. Der Bedarf nach den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe steigt, nicht erst seit der Coronapandemie mit ihren Belastungen für die Kinder und Jugendlichen. Auch der geplante Ausbau der Ganztagsbetreuung an Grundschulen sowie die stärkere Inklusion im Zuge der SGB VIII-Reform (SGB VIII = Aachtes Buch Sozialgesetzbuch) werden die Situation zusätzlich verschärfen.

Umso wichtiger sind daher Verbesserungen bei der Gewinnung von zukünftigen Fachkräften, hier gilt es bereits bei der Ausbildung anzusetzen: Die Fachakademien für So-

zialpädagogik in Bayern müssen finanziell und personell gestärkt werden, um ausreichend Ausbildungsplätze an den verschiedenen Standorten anbieten zu können. Hierzu gehören auch attraktivere Rahmenbedingungen für Lehrkräfte an den Fachakademien (u. a. durch eine leistungsgerechte Vergütung), um den Wechsel an eine Fachakademie auch für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, die zuvor eine Leitungsfunktion innehatten, erstrebenswert zu machen.

Die Einführung einer Ausbildungumlage analog dem Pflegeausbildungsfonds in Bayern unterstützt die Einrichtungen und Träger, die sich für die zeit- und kostenintensive Zurverfügungstellung eines Ausbildungsplatzes entscheiden und so dazu beitragen, dass Auszubildende ihr theoretisch erworbenes Wissen in die Praxis übertragen und vertiefen können. Nötig ist zudem die Refinanzierung der Vergütung der praxisintegrierten Ausbildungsvariante an die Träger sowie die Stärkung der Teilzeitangebote. Auch diese müssen künftig vergütet werden, um diese Variante der Erzieherausbildung insbesondere für junge Mütter und Väter attraktiver zu machen. Refinanziert werden muss auch die Praxisanleitung in den Einrichtungen, denn nur mit einer guten Anleitung fühlen sich Auszubildende in den Praxisphasen gut begleitet, erwerben die nötigen Kompetenzen und werden gefordert, aber nicht überfordert. Zugleich zeigen Rückmeldungen aus der Praxis, dass psychologische Unterstützungsangebote für Auszubildende dringend benötigt werden, gerade auch um Abbrüche zu vermeiden.

Neben der Ausbildung spielt auch die Weiterbildung eine wesentliche Rolle: Die Staatsregierung muss Interessierte an einer Weiterqualifizierung nicht nur durch die entsprechenden Fortbildungsangebote unterstützen, sondern sie auch bei den Kosten für diesen Schritt entlasten. Nur so werden mehr Frauen und Männer als bisher ermutigt, diesen Weg einzuschlagen und sich zur Fachkraft weiter zu qualifizieren.